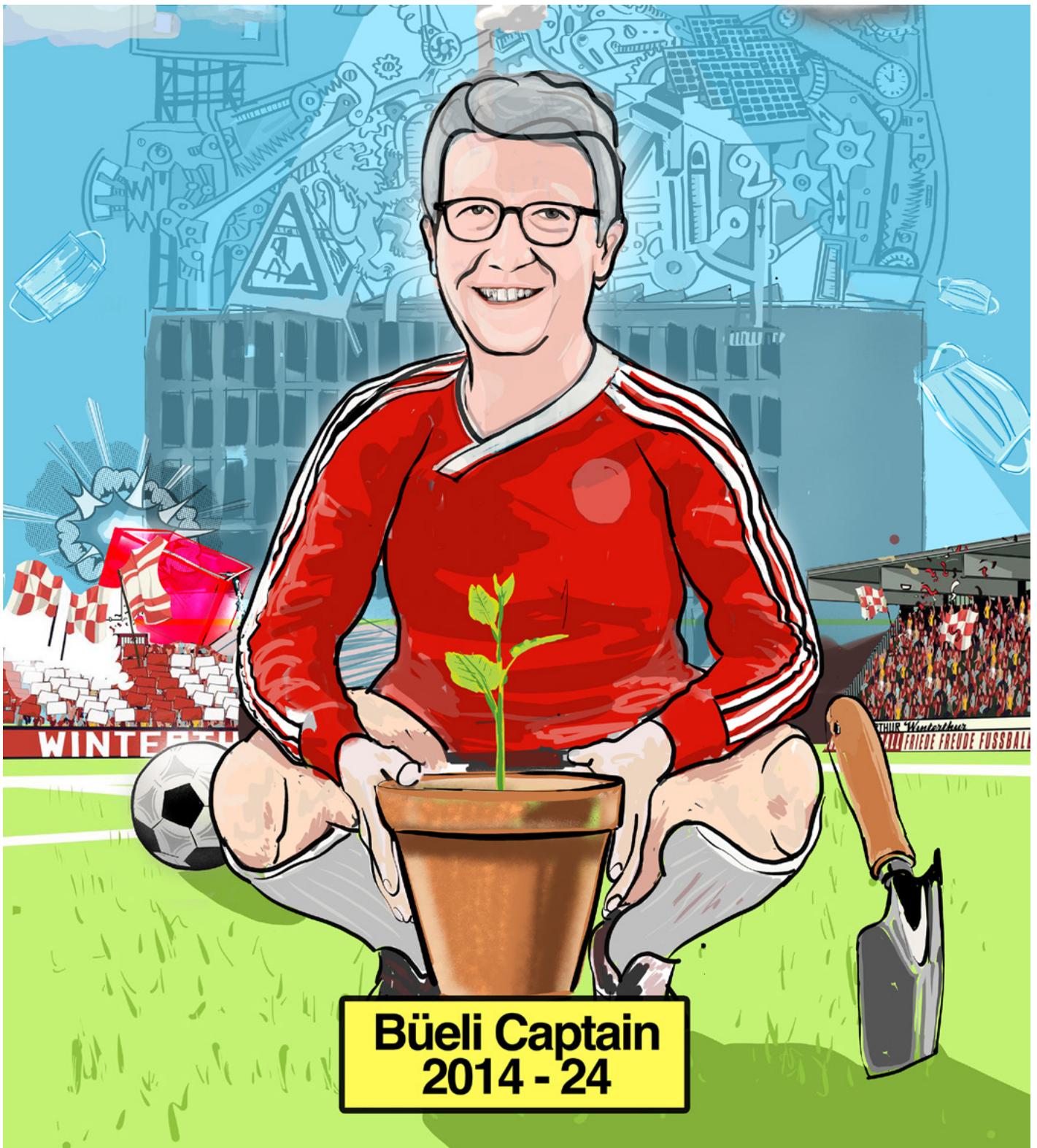


Jahresblatt

Schuljahr
2023/24



Editorial

Schiff ahoi, Martin!



Nach 37 Jahren am Büelrain, davon fünf Jahre als Prorektor und neun Jahre als Rektor, verlässt der «Kapitän» Martin Bietenhader das KBW-Schiff.

Martin hat sich stets für eine Schule stark gemacht, in der Leistung wichtig ist und zählt und in der deshalb möglichst viel unterrichtet wird, damit die SchülerInnen gerüstet sind, Leistung zu erbringen. Sein Motto lautete deshalb: «Der Unterricht findet statt!». Denn in seiner früheren Funktion als Prorektor war er nämlich für die täglichen Stundenplanänderungen verantwortlich und bemerkte rasch, wenn zu häufig Lektionen ausfielen. Dies war ihm ein Dorn im Auge.

Neben der Leistungsorientierung war für ihn auch ein menschliches Schulklima zentral. Er setzte sich täglich für einen respektvollen Umgang untereinander ein und ging mit gutem Beispiel voran.

In seine Zeit als Rektor fielen zahlreiche Meilensteine in der jüngeren Geschichte des Büelrains: der Abschied von den alten Baracken mit einem denkwürdigen Abschiedsfest 2016. Hunderte von ehemaligen BüelrainerInnen kamen und liessen es sich nicht nehmen, die baufälligen Pavillons zum Abschied zu «verschönern». Es folgten drei Jahre mit zwei Standorten und dem täglichen Pendeln zwischen Rosenstrasse und Obertor.

Unvergessen bleibt in dieser Zeit Martins Kampf für Solarzellen auf dem Dach des Neubaus. Mit Überzeugung und Beharrlichkeit kämpfte er für die Idee der Solaranlage. Auch ein Maulkorb der Obrigkeit konnte ihn nicht stoppen. Der Kantonsrat nahm seine Idee auf und brachte den Regierungsrat schliesslich zum Einlenken.

Mit dem Einzug in den Neubau und dem Eröffnungsfest 2019 auf der Piazza wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt und gleichzeitig eine neue Zeitrechnung ein-

geläutet. Rund 50 Jahre nach der Gründung erhielt das Büelrain endlich ein neues Schulgebäude und einen kleinen, aber feinen Campus. Der Büelrainer Geist einer offenen und innovativen Schule verband sich nun mit einer grosszügigen, modernen und offenen Architektur, die das Lernen und Lehren fördert und eine Kultur der Begegnungen ermöglicht.

Dass das Büelrain nicht einfach eine Schule, sondern ein Lebensraum ist, war für Martin immer ein zentrales Anliegen. Ein Lebensraum, der von Anstand, Wohlwollen und einem Miteinander geprägt ist. Und ein Lebensraum, in dem auch gemeinsam innovative Projekte entstehen können.

So hat Martin es hervorragend verstanden, SchülerInnen in den schulischen Alltag zu integrieren und zu Beteiligten zu machen, die ein Mitspracherecht haben und Ideen einbringen können.

Zusammen mit engagierten SchülerInnen und Lehrpersonen initiierte er den Klimarat. Im Jahr 2021 wurde dann das Büelrain als erstes Schweizer Gymnasium mit dem Label «Klimaschule» von MYBLUEPLANET ausgezeichnet. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Martin wichtig. Als Initiant und Mitbegründer des Vereins Chance Winterthur setzte er sich aber auch tatkräftig für die Chancengleichheit junger Menschen ein.

Während der Corona-Pandemie zeigte Martin als Rektor, wie wichtig es ist, situationsgerecht zu entscheiden und zu kommunizieren. Als am Freitag, 13. März 2020, der Bundesrat bekannt gab, dass am darauffolgenden Montag die Schulen geschlossen bleiben würden, war die Entscheidung in der Schulleitung nach we-

nigen Minuten gefallen. «Der Unterricht findet statt! Am Montag starten wir online über Teams». Daraufhin informierte Martin präzise und prägnant alle Lehrpersonen, die Schülerschaft sowie die Eltern. Alle Beteiligten wussten, was Sache war, und der Unterricht startete pünktlich am Montag um 7.45 Uhr!

Auch in Martins Zeit als Rektor blieb er weiterhin mit Leib und Seele Lehrer. Als Schirmherr der KBW lag ihm daher auch der Schutz seiner Lehrkräfte am Herzen. Martin wehrte sich von Anfang an gegen die Ideen von oben, Schulleitung und Lehrerschaft zu entkoppeln. Sein Credo: Wer in der Schulleitung ist, soll immer auch unterrichten, und der Konvent soll weiterhin mitbestimmen können, wer ihm als RektorIn oder als ProrektorIn vorsteht. Martin hat in den 37 Jahren seiner Tätigkeit das Büelrain entscheidend mitgeprägt. Als WR-Lehrer, als Prorektor und zuletzt als Rektor.

Als Rektor oder eben als «Kapitän» hat er das KBW-Schiff mit Weitsicht, klarer Linie und zuverlässig durch stürmische und ruhige Gewässer gesteuert und bedeutende Meilensteine erreicht. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand!

Lieber Martin: Es war uns allen eine grosse Ehre, an deiner Seite zu arbeiten und gemeinsam mit dir das Büelrain zu gestalten.

Danke, Martin, für alles!

Peter Lautenschlager, Rektor



Exkursion in die KVA

Aluminiumdosen und PET-Flaschen gehören nicht in den Müll-eimer. Dieser Hinweis hängt über den Abfallkübeln der Geografiezimmer der KBW. Trotzdem passiert es immer wieder, dass Getränkebehälter genau dort landen. Doch was passiert mit den Dosen und Flaschen, die unsachgemäss in den Müll geworfen werden? Das wird doch alles wieder getrennt, oder? Und was geschieht überhaupt mit unserem Abfall?

Mit diesen konkreten Fragen aus dem Schulzimmer machten sich die Klassen 2aH und 2bH der Handelsmittelschule im Fach Technik und Umwelt im Februar 2024 auf den Weg nach Winterthur Grüze zu einer Exkursion in die Kehrrichtverwertungsanlage (KVA).

Auf der spannenden Führung durch die KVA erfuhren wir, dass der Abfall direkt im Ofen verbrannt und somit dem Rohstoffkreislauf entzogen wird. Für ein korrektes Recycling ist also wirklich jede und jeder selbst verantwortlich. Die aus dem Brennvorgang gewonnene Wärme wird genutzt und beheizt über das Fernwärmenetz verschiedene Winterthurer Quartiere, unter anderem auch unsere Schule. So schliesst sich immerhin dieser Kreis.

Nils Waespe, Geografie- und TuU-Lehrer

Märchenstunde für Erwachsene

Am 18. Dezember las Ralf Schlatter in der Mediothek aus seinem Buch «43'586 – Ein Schweizer Decamerone». Im Buch sind 77 kurze und kürzeste Geschichten zu finden und nach einer Einleitung in die verwinkelte Erzählung durften die Schüler/innen Themen wählen. «Worüber wollt ihr eine Geschichte hören?», fragte Schlatter und gestaltete mit den anwesenden Klassen eine Art Märchenstunde für Erwachsene.

Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer



Schachturnier 2024

Wie schon in den letzten beiden Jahren fand auch dieses Jahr vor den Sportferien das KBW-Schachturnier statt. Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer massen sich über sechs Runden im königlichen Spiel. Das Turnier ist aus dem Freifach «Schach» entstanden, das an unserer Schule angeboten wird. Es wird jeweils abends nach dem regulären Unterricht durchgeführt und dauert etwa drei Stunden.

Zwischen den Partien wurde lebhaft über gelungene und misslungene Strategien und Taktiken diskutiert. Während den Partien hingegen war die Atmosphäre sehr gespannt und konzentriert.

Ich bedanke mich bei allen für ihren Einsatz und gratuliere den Gewinnern ganz herzlich:

1. Platz: Philsen Künzler, Maturajahrgang 2023
2. Platz: Malia Siems, 4cW
3. Platz: Victor Tea, 1dW

Nils Waespe, Geografie- und TuU-Lehrer

Prämierte Maturitätsarbeiten

Text: **Rahel Solenthaler, Englischlehrerin und Mitglied der Prämierungs-Jury der KBW**



Auch wenn die vier Maturitätsarbeiten, die dieses Jahr von der Schule prämiert wurden, sehr unterschiedlich sind, haben sie doch etwas gemeinsam. «Herausforderungen» spielen in allen eine zentrale Rolle.

Noemi Altorfer, 4dW, befasst sich in ihrer Maturitätsarbeit mit dem Titel *Depicting Stories of Women through Portraits* mit jungen Frauen, die durch ihre traumatisierende Vergangenheit existenziell herausgefordert sind, weil sie entweder Opfer von Genitalverstümmelung, zwangsverheiratet oder in die Prostitution gezwungen wurden. Diese Geschichten setzt Noemi Altorfer auf beeindruckende Art und Weise künstlerisch um. Zudem benutzt sie für jedes der drei Portraits eine unterschiedliche Skizziertechnik. Alle drei Bilder verbindet das gemeinsame Blumenmotiv. Mit dieser tollen Leistung hat sie sich den mit 1000.– Franken dotierten Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten verdient.

Sophia Siegenthaler, 4eW, hat ein literarisches Werk verfasst, das von Moira erzählt, einer jungen Frau, die stark herausgefordert ist, weil ihre beste Freundin unerwartet stirbt. Moira verdrängt den Tod zunächst und verfällt dadurch in eine Depression. Erst die Rückkehr einer anderen gemeinsamen Freundin löst endlich eine

Auseinandersetzung mit dem Verlust aus. Die berührende und authentische Geschichte ist in hervorragendem Englisch geschrieben und deshalb wird Sophia Siegenthalers Maturitätsarbeit mit dem Titel *The Writing of a Coming-of-Age Novel: The Summer Ava Returned* mit dem Preis für die beste fremdsprachige Maturitätsarbeit ausgezeichnet.

Layla Han, 4eW, möchte mit ihrer Maturitätsarbeit einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen, die sich mit der Herausforderung einer posttraumatischen Belastungsstörung konfrontiert sehen, besser geholfen werden kann. Deshalb untersucht sie die möglichen strukturellen und funktionalen Veränderungen in drei Gehirnregionen von Betroffenen. Sie zeigt überzeugend auf, dass die neurobiologische Forschung wichtige Erkenntnisse betreffend Prävention und Therapie von posttraumatischen Belastungsstörungen bereithält. Layla Hans Arbeit beeindruckt, da sie wissenschaftlich fundiert, differenziert und auf neuste Quellen abgestützt ist. Für *The Neurobiology of PTSD, The*

role of the Amygdala, the Hippocampus and Prefrontal Cortex in Post-Traumatic Stress Disorder erhält Layla Han ebenfalls den Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten. Zusätzlich wird ihre Arbeit von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur (NGW) mit dem NGW-Award ausgezeichnet, da auch diese Jury die Arbeit als herausragend beurteilt.

Julian Staub, 4bW, identifiziert posttraumatische Belastungsstörungen als eine der Herausforderungen, denen sich unbegleitete minderjährige Asylsuchende, sogenannte UMAs stellen müssen. Er hat sich in seiner Maturitätsarbeit als Ziel gesetzt, die häufigsten Herausforderungen der UMAs und relevanter Akteure, die mit ihnen in Kontakt stehen, zu eruieren. Julian Staub thematisiert unter anderem die Situation in den Asylunterkünften oder die Rolle der Betreuungspersonen. Am Schluss seiner Arbeit skizziert er mögliche Lösungsansätze wie beispielsweise mehr Infrastruktur und Fachpersonal oder eine bessere Vernetzung aller Beteiligten. Der logische Aufbau der Arbeit, der Blick für die Komplexität des Themas und seine Sachkenntnisse haben die Jury überzeugt und deshalb erhält Julian Staub für seine Arbeit mit dem Titel *Allein im Dschungel des Asylwesens in der Schweiz: Situation, Herausforderungen und Lösungsansätze* ebenfalls den Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten.

Adieu und Merci

Jürg Gübeli

...und tschüss



Wie verabschiedet man eine Lehrerpersönlichkeit wie Jürg Gübeli? Vielleicht so, wie er selber es sich wünschen würde, kurz und knapp: *Schön, dass du da warst, und tschüss!*

Aber eigentlich möchten wir ihm doch dafür danken, wie er sich über die vergangenen 19 Jahre für die Schule und die Schülerinnen und Schüler eingesetzt hat und dass er mit seinem humorvollen und ausgleichenden Charakter die Fachschaft Mathematik wesentlich geprägt hat. In engagierten Diskussionen war Jürg oft der ruhende Pol, der die hochfliegenden Theorien wieder auf den Boden der Tatsachen brachte.

Nicht unerwähnt bleiben darf zudem, dass er zu den Ersten am Büelrain gehörte, der sich auf das Abenteuer Immersion einliess und auf Englisch unterrichtete.

Und natürlich müssen wir auch sein sportliches Engagement erwähnen, im Unihockey-Lehrerteam, als Leiter im Skisportlager, privat beim Wandern und Biken – und, soweit man das zum Sport zählt, beim wöchentlichen Jassen mit aktuellen und ehemaligen Kollegen.

Und dem gäbe es noch ganz viel anzufügen ... aber vielleicht verabschieden wir ihn doch einfach so, wie er es sich wünschen würde: *Schön, dass du da warst, lieber Jürg, tschüss und alles Gute!*

Für die Fachschaft Mathematik, Martin Büssenschütt

Corinne Meyer-Wildhagen

Eine Generalistin durch und durch



Es ist rückblickend eine der besseren reorganisatorischen Entscheidungen der Bildungsdirektion, als 2011 die Adjunktenstellen an den Zürcher Mittelschulen eingeführt wurden, um die Schulleitungen stabsmässig zu unterstützen. Im November desselben Jahres trat Corinne Meyer-Wildhagen die neu geschaffene Stelle an und war als Projektleiterin sogleich zuständig für den anstehenden Umzug ins Provisorium am Obertor und danach für den Bezug des Neubaus an der Rosenstrasse. Corinne identifizierte sich stark mit der Aufgabe und vertrat die KBW erfolgreich in den verschiedenen Baugremien des Kantons. Dass der Schulbetrieb im Neubau von Anfang an so reibungslos verliefen ist, verdanken wir zu einem grossen Teil Corinne. Parallel dazu entlastete sie mit diversen anderen wichtigen Tätigkeiten die Schulleitung. Dabei zeigte Corinne, welch breites Berufsspektrum sie abdecken kann. Im Bereich der Kommunikation profitierte die Schule von ihren ausgezeichneten gestalterischen Fähigkeiten. Die Schulpublikationen auf Papier und in elektronischer Art mussten nach Vorgabe des Kantons in ein völlig neues Layout überführt werden, was unter der Leitung von Corinne Meyer-Wildhagen in erstaunlich kurzer Zeit und auf hohem Niveau gelang. Zu ihren Aufgaben zählten u.a. auch die Organisation von sämtlichen Schulanlässen wie Schlussfeiern oder Besuchstagen. Mit diesen immer tadellos durchgeführten Veranstaltungen trug sie wesentlich zum guten Ruf der Kanti Büelrain bei.

Corinne ist eine Person, die offen ist für Neues. Sie ging die vielen Entwicklungen im Schulalltag jederzeit proaktiv und mit grossem technischem Verständnis an – ja, Corinne ist eine Generalistin, wie sie in der heutigen Berufswelt wahrscheinlich nur noch selten zu finden ist.

Nach 13 Jahren Büelrain zieht es Corinne Meyer-Wildhagen in ihre ursprüngliche Heimat nach Deutschland zurück. Wir danken ihr herzlich für ihr grosses Engagement zu Gunsten der KBW und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Martin Bietenhader, ehemaliger Rektor

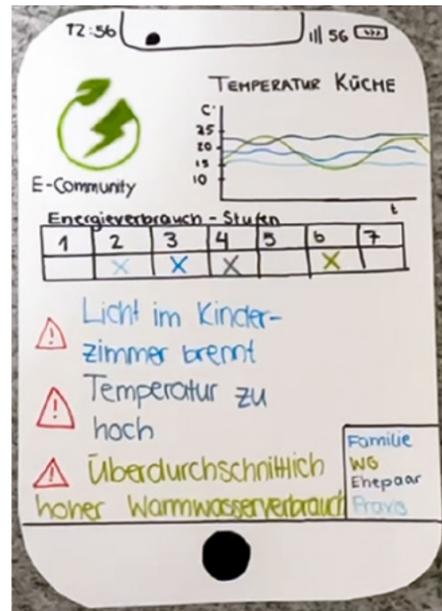
Energy Week @ETHZ

An einem Tag die Idee entwickeln, die die Welt rettet – scheinbar unmöglich! Trotzdem haben sich die Klassen 3bW und 3eW darauf eingelassen. Im Rahmen der Energy-Week 2023 durchliefen sie an der ETH Zürich einen «Design-Thinking-Prozess», in dem es zuerst darum ging, sich in die Rolle einer betroffenen Person hineinzuversetzen, und danach, in diesem Rollenspiel konkrete Lösungsideen zur Mobilität und zu Gebäuden der Zukunft zu entwickeln. In lebhafter Atmosphäre wurden Personen und deren Rollen stu-

diert, Zwischenergebnisse vorgestellt, sehr praktisch mit vielfältigen Materialien an Produkten und Systemen gearbeitet, die einen Aspekt eines Energiesystems der Zukunft lösen könnten, und die Ergebnisse in kurzen Filmen vorgestellt. Am Ende des Tages war die Fach-Jury inklusive ETH-Rektor Günther Dissertori voll des Lobes für die präsentierten Ideen. Im Verlauf der Energy Week stellte Christian Schaffner, Direktor des Energy-Science-Centers der ETH, ausgewählte Videos den Experten und Expertinnen vor. Und auch

er betonte, wie begeistert er von der Tiefe der Ideen sei, die unsere Schüler und Schülerinnen an einem intensiven Tag ausgearbeitet hatten. Vielleicht hört man ja von einer der Produktideen irgendwann mehr? Sicher haben alle Beteiligten gelernt, wie kreativ Ideen gewonnen werden, und erfahren, wie diese am Ende eines Tages doch schon recht konkret werden können.

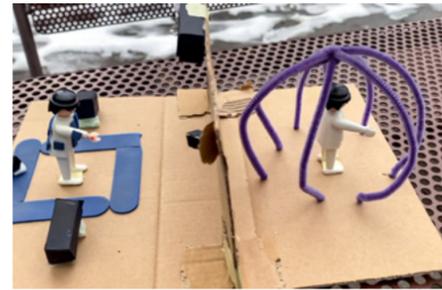
Frieder Lindenfelser, Physiklehrer



E-Community:
Eine App zum gemeinsamen Energiesparen



Pice:
Polish Like Ice



Hologram ++:
Spar dir das Reisen!



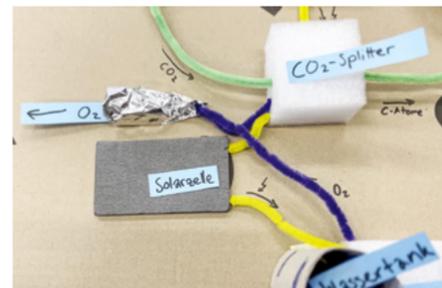
Sky-Train:
Reisen mit Kino und Konferenzraum



Fitnessstudio:
Strampeln für die Energie im Schulhaus



Underground Railsystem:
Selbstfahrende Züge im Tunnelsystem



ReCO₂:
Nütze das CO₂ zur Fortbewegung

Wenn die Schülerinnen und Schüler ganz still sind

Zeitzeugen des Holocausts an der KBW

Text: **Stephanie Gruber, Deutschlehrerin**



Eine kleine Ausstellung von Porträtfotografien in den Gängen der KBW: Gesichter von Überlebenden des Holocausts, die die Betrachter/innen ernst und eindringlich anblicken. Unter den Fotografien sind in Stichworten ihre Geschichten notiert, Lebensgeschichten, die unvorstellbar und unfassbar sind. Einer dieser Überlebenden lebt in der Schweiz und heisst Ivan Lefkovits. Er ist der Einladung der KBW gefolgt und hat sich bereit erklärt, den Schülerinnen und Schülern an der KBW von seinen ersten zehn Lebensjahren zu erzählen; er versucht damit, das Unsagbare in Worte zu fassen.

In der Aula der KBW, am 19. und 20. März 2024, gibt der 87-jährige Ivan Lefkovits zum letzten Mal vor versammeltem Publikum seine Erinnerungen wieder. Danach legt er diese Tätigkeit als Vermittler der Vergangenheit, als Zeitzeuge nieder.

Er erzählt darüber, wie ihn diese Erinnerungen auch nach fast 80 Jahren, vor allem nach Vorträgen, immer wieder quälen, ihm den Schlaf rauben und Herzrasen verursachen. Doch sein Erzählen ist wichtig gegen das Vergessen. Er erzählt auch für die vielen Millionen Ermordeten, die nie erzählen konnten.

Die Geschichte, von der er dem Publikum erzählt, beginnt mit seiner Geburt 1937 in

Prešov, einer ostslowakischen Kleinstadt. Seine Familie gehörte dem Bildungsbürgertum an; die Mutter, eine Apothekerin, und der Vater, Zahnarzt, galten unter den Nazis als sogenannt «systemrelevante Juden». Dieser Umstand bot der vierköpfigen Familie bis 1944 Schutz. Doch dann wurde die Gefahr auch für sie gross, deportiert zu werden. Ivan Lefkovits erzählt von der Ausgrenzung aus der Gesellschaft, der Flucht mit seinem Bruder nach Ungarn und wie sie dort ihren Vater zurücklassen mussten und allein wieder zur Mutter in die Slowakei flüchteten. Er erzählt von der Sammelstelle, vom Transport ins KZ Ravensbrück im Viehwagen, dem Todesmarsch ins KZ Bergen Belsen, vom quälenden Durst und Hunger, von

Krankheiten und Seuchen. Und immer wieder vom Tod, von Leichenbergen, Leid und unvorstellbaren Qualen – vom Zerfall der Menschlichkeit. Die Geschichte endet wieder in Prešov, wo er und seine Mutter auf Bruder, Vater, Grosseltern und weitere Verwandte warteten. Es kam niemand mehr zurück.

So still wie während dieses Vortrags wird es in der Aula der KBW wohl kaum je wieder sein. Insgesamt folgten 340 Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen mucksmäuschenstill, gespannt, interessiert, aber auch betroffen während zwei Stunden den Ausführungen Herrn Lefkovits'. Seine Geschichte und das mitgebrachte Bildmaterial beeindruckten, erschreckten, verstörten und gaben viel Anlass zu Fragen, die Ivan Lefkovits ausführlich beantwortete.

Seine Vorträge an der KBW sowie die Fragen des Publikums und die Antworten wurden zu wissenschaftlichen Zwecken aufgenommen, die schriftlich verfassten Eindrücke der Schülerinnen und Schüler gesammelt und beides schliesslich dem Institut für Internationale Holocaustforschung Yad Vashem übergeben.

Der Anlass wird dem Publikum an der KBW in Erinnerung bleiben, seine Wichtigkeit kann nicht genug hervorgehoben werden. Ein Anlass gegen das Vergessen.

Schule funktioniert dank Menschen, die sich engagieren

Das Gespräch führten

Martina Albertini und Leander Schickling, Deutschlehrpersonen

Martin Bietenhader geht nach 37 Jahren an der KBW und 9 Jahren als Rektor in Pension. Im Gespräch verabschiedet er sich mit einem Blick zurück und auch mit einem Blick in die Zukunft, die er sich für die KBW wünscht.

Welches beeindruckende Erlebnis geht dir spontan durch den Kopf, wenn du an die 9 Jahre als Rektor an der KBW denkst?

Spontan kommen mir zwei völlig unterschiedliche Erlebnisse in den Sinn: Unser Einzug hier in das neue Schulhaus und die folgenden Festivitäten und wie sofort alles, vom ersten Tag an, funktioniert hat, das war sehr beeindruckend; das zweite Erlebnis, das nicht gewollt und nicht gesucht war, ist, wie wir während der Coronapandemie auch vom ersten Tag an auf den Fernunterricht umgestellt haben. Zwei ganz unterschiedliche Erlebnisse, aber beide eine beeindruckende Gesamtleistung aller Beteiligten.

Welche Erinnerung zaubert dir ein Schmunzeln oder Lachen auf das Gesicht?

Das sind natürlich viele Momente. (*überlegt lange*). Etwas, das mich überrascht und sehr beeindruckt hat und ich gerade vor Augen habe, ist die letzte Aufführung der Theatergruppe, «Schuldig?». Dahinter steckt eine persönliche Geschichte. Ich kenne das umgesetzte Stück «Die 12 Geschworenen» nämlich sehr gut, weil ich es im Rahmen einer Transaktionsanalyse, damals im Bereich der Erwachsenenschulung, x-mal durchspielte. Und jetzt, 20 Jahre später, begegnet mir das Stück in einem ganz anderen Zusammenhang wieder, wunderbar interpretiert von jungen Menschen unserer Schule. In diesem Moment hat sich für mich persönlich sozusagen ein Kreis geschlossen. – Nach der Aufführung ging ich mit einem extrem freudigen Gefühl nach Hause. Und dann natürlich die Maturfeiern, die ich immer als einen sehr feierlichen und würdigen Abschluss der vier Jahre an der

KBW erlebt habe. Eine Feier für und vor allem mit der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern.

Welches sind wichtige Meilensteine in deiner Amtszeit als Rektor?

Mein Auftakt im Amt war eine umfassende Sparübung. Unpopuläre Entscheidungen mussten getroffen werden: grössere Klassen, Reduktion der Stellenplanung in der Mediothek, im Sekretariat und im Hausdienst, und das trotz des Neubaus, den wir bald beziehen sollten. Das war ein schwieriger Start.

Danach folgte der Umzug während der

«Das scheint mir überhaupt eine Stärke des Büelrains: anpacken und gemeinsam Schwierigkeiten überwinden.»

Bauphase ans Obertor. Dieser Zeit im Provisorium trauert vermutlich niemand nach, sie war eine Herausforderung, die alle Beteiligten gemeinsam gut bewältigt haben. Das scheint mir überhaupt eine Stärke des Büelrains: anpacken und gemeinsam Schwierigkeiten überwinden. Der Neubau ist natürlich ein Meilenstein in der Geschichte unserer Schule. Wenn ich an die provisorischen Baracken denke, deren lauschige Ecken in der Erinnerung einiger teilweise etwas verklärt werden, bewegen sich nun unsere Unterrichtsmöglichkeiten definitiv in anderen Sphären.

Es folgte die Coronazeit, die wir meiner Meinung nach ebenfalls recht gut bewältigt haben. Und jetzt wird das Profil PPP

eingeführt. Gestützt auf einen basisdemokratischen Entscheid des Lehrpersonenkonvents haben wir in kürzester Zeit ein neues Profil auf die Beine gestellt. Das sind für mich alles positive Signale, wie sich eine Schule Schritt für Schritt weiterentwickelt. In einer öffentlich-rechtlichen, politisch geführten Struktur wie einer Kantonsschule ist es nicht immer leicht, innovativ zu sein. Aber wir sind trotzdem in ständiger Bewegung. Uns hat zum Beispiel niemand befohlen, Deutsch-, Mathe- und jetzt neu Französisch-Intensiv zu entwickeln. Der Verein «Chance Winterthur», der versucht, ein wenig mehr Bildungsgerechtigkeit umzusetzen, ist ebenfalls aus Eigeninitiative entstanden.

Solche Angebote entstehen dank dem Engagement der Lehrpersonen und zeigen mir, dass wir die Lernenden immer im Blick behalten.

Wir haben mit der Einführung von Nattech die MINT-Zertifizierung erreicht und wir waren die erste Kanti in der Schweiz, die das Label «Klimaschule» erlangte. Wenn ich an den demokratisch gefällten Entscheid, auf Flüge zu verzichten, zurückdenke, erfüllt mich das mit Stolz auf alle Büelrainer und Büelrainerinnen. Vegetarische Sandwiches an den Schulanlässen werden das Klima zwar nicht retten, aber wir leben in kleinen Schritten Klimaschutz vor. Bildung auf dieser Stufe bedeutet nämlich nicht nur, dass jemand der Gesellschaft dazu gebracht wird, nachzudenken, sondern auch, danach zu handeln.

Diese ganzen Prozesse stützen sich auf einen basisdemokratischen Konvent sowie eine kompetente Schulkommission und beruhen auf einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Grosse Schwierigkeiten habe ich deshalb mit den aktuellen Tendenzen, die nun mit der Corporate-Governance auf uns zukommen: Geplant ist eben genau diese funktionierenden Strukturen massiv zu beschneiden und die Entscheidungskompetenz auf die Position des Rektors oder der Rektorin zu konzentrieren. Damit habe ich die allergrösste Mühe, zumal diese geplante Neuerung aus meiner Sicht ohne Not geschieht. Auch die Entwicklung zu immer mehr Standardisierung und Normierung sehe ich kritisch. Ich befürchte, dass darunter die Eigenständigkeit des Lebensraumes der einzelnen Schulen leiden würde. Das wird mich wohl über das Berufsleben hinaus beschäftigen. Als Medienkonsument werde ich die Bildungspolitik natürlich weiterhin genauestens beobachten.

Wie hast du das gute Miteinander versucht zu fördern?

Bei einer so herausfordernden Arbeit ist



Der leidenschaftliche FCW- und KBW-Fan Martin Bietenhader (links) mit seinem Nachfolger Peter Lautenschlager

es unabdingbar, dass man hier gerne tätig ist. Erfolgreich kann eine Schule nur sein, wenn die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Überzeugung handeln und auch bereit sind, sich für die Sache über das Normalmass hinaus zu engagieren. «Dienst nach Vorschrift» funktioniert in dieser komplexen Aufgabe eben nicht. Mir war es immer wichtig, solche Menschen an die KBW zu locken, die nicht bloss Listen abhaken, sondern mit Freude arbeiten, und Bedingungen zu schaffen, die ein erfolgreiches Arbeiten ermöglichen. Ich behaupte mal, man arbeitet gerne an der KBW. Das bedeutet natürlich nicht, dass man stets gleicher Meinung sein muss. Das wäre sogar kontraproduktiv. Gerade die kritischen Geister an unserer Schule haben immer wieder für Qualität und Bewegung gesorgt. Das hat mir die Coronazeit wieder vor Augen geführt: Schule funktioniert in erster Linie aufgrund der Menschen, die sich engagieren, flexibel sind und für den Job brennen.

Worauf bist du besonders stolz?

Auch wenn das in keiner Leistungsvereinbarung festgehalten ist, bereitet mir die Tatsache, dass wir eine Klimaschule geworden sind, eine tiefe Genugtuung. Gemeinsam mit dem extrem engagierten «Klimagrüppi» der Schülerschaft, dem Klimarat, der Lehrerschaft und externen Stellen haben wir uns damals auf den durchaus steinigen Weg gemacht und

am Ende Erfolg gehabt. Wir zeigen damit, dass wir etwas verändern können, man muss es einfach ausprobieren. Als Beispiel: Am Zertifizierungsanlass haben wir fast müllfrei gefeiert und bei etwa 200 Gästen einen Abfallsack produziert.

Gibt es etwas, was du gerne noch gemacht hättest?

Wenn wir weiter so erfolgreich arbeiten, ist abzusehen, dass wir schon bald neue Räumlichkeiten benötigen werden. Mit diesem Thema würde ich mich gerne auseinandersetzen. Denn konzeptionelle, zukunftsorientierte Arbeit habe ich immer gerne gemacht. Aber ich bin voller Zuversicht, dass die neue Schulleitung auf diese Herausforderung in der Zukunft gut vorbereitet sein wird. Auch mit Hilfe des Bildungsamts, mit dem in diesem Bereich die Zusammenarbeit immer sehr konstruktiv gewesen ist.

Setzen wir den Fokus auf die Schülerinnen und Schüler aus Rektorensicht. Wie muss man sich dieses Verhältnis vorstellen?

Meistens kommen ja die Lernenden in kritischen Phasen zu mir. Es liegt wohl in der Natur meiner Funktion, dass die Anliegen eher unangenehm sind, Konflikte bzw. Probleme gelöst werden müssen. Positives Feedback ist eher selten, aber dass die Schülerinnen und Schüler überhaupt das Gespräch suchen, ist ein gutes Zeichen und extrem wertvoll für mich. So

erfahre ich, was sie bewegt. Ein Rektor kann und muss es natürlich nicht immer allen recht machen, aber wir sind im Mittelschulbereich in einem akademischen Milieu und die Auseinandersetzungen sind weitgehend konstruktiv und reflektiert. Ein dickes Fell benötigt man als Rektor trotzdem.

Fällt dir spontan eine positive Rückmeldung ein, die dich gefreut hat?

Da komme ich wieder auf die Coronazeit zu sprechen. Neben einigen sehr harschen Kritiken, auch teilweise unter der Gürtellinie, haben sich sehr viele Eltern explizit positiv darüber geäussert, wie wir durch diese schwierige Krisenzeit gekommen sind. Das hat mich schon sehr gefreut. Viele Komplimente hängen natürlich in erster Linie von der Arbeit der Lehrpersonen ab und ich bin nur der Empfänger, der die Rückmeldungen dann gerne weiterleitet. Immer wieder höre ich z.B. an Maturfeiern, dass wir eine moderne Schule sind, die Jugendlichen ernst nehmen, uns um sie kümmern und positive Bildungsbiografien ermöglichen. Das ist nach all den Problemen, die während der vier Jahre ihrer Schulzeit zu lösen waren, für den Rektor eine schöne Bestätigung. Wichtig für den Rektor ist es, den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern ausserhalb der Disziplinarverfahren nicht zu verlieren. Die vielen Unterrichtsbesuche in den Klassen, die Verhandlungen mit der SO, das Engagement für das Klima, die Organisation von Festen, die Treffen mit den Klassendelegierten, Theater, Chor und Band usw. haben mir immer wieder gezeigt, welches positive Potential in unseren Jugendlichen steckt.

«Die Auseinandersetzungen sind weitgehend konstruktiv und reflektiert. Ein dickes Fell benötigt man als Rektor trotzdem.»

Ich wünsche der KBW, dass die Jugendlichen hier an der Schule weiterhin erleben, was es heisst, von jemandem, der fachlich kompetent ist, engagiert unterrichtet zu werden. Wenn das fachliche Engagement mit Emotionalität gekoppelt ist, werden die Menschen es sein, die die KBW auszeichnen. Zum Schluss möchte ich nochmals betonen, wie viel Freude und Erfüllung mir die 37 Jahre an der Kantonsschule Büelrain geschenkt haben. Ich gehe natürlich mit ein wenig Wehmut, und das gerade auch, weil ich einfach eine tolle Zeit an der KBW hatte.

KI im Unterricht

Text: **Stephan Lauper und Martina Albertini, Deutschlehrpersonen**

Ja



Aber

Chatbots wie ChatGPT, Google LLM, Claude oder Perplexity sind neue Hilfsmittel, die sich lohnen, im und für den Unterricht einzusetzen. In beinahe jedem Fach können neue Applikationen Teil des Unterrichts werden. Die Anwendungen sind einfach genial: Photomath löst von Hand notierte mathematische Gleichungen, Sounddraw generiert Musiksongs. Zunächst bieten neue Technologien immer Chancen, um den Unterricht neu zu denken, um Unterricht grundsätzlich weiterzuentwickeln. Einerseits können bekannte und bewährte methodische Verfahren mit KI-Sprachprogrammen ergänzt werden, andererseits schaffen sie neue Möglichkeiten, den Unterricht vorzubereiten und die Methodenvielfalt zu erweitern, Fachinhalte aufzubereiten, und Schüler*innen können gemeinsam mit den Fachlehrpersonen sich den Themen annähern.

Tatsächlich verkürzt und vereinfacht sich mit Hilfe von Chatbots der teilweise immense Aufwand, der gefordert ist, um Materialien zusammenzutragen. So können beispielsweise Inhaltsverzeichnisse und Register sinnvoll erstellt und genutzt werden. Indem ein Gespräch mit ChatGPT geführt wird, lassen sich die zentralen Informationen und eine erste Orientierung zu einem Thema rasch erarbeiten. Oder mittels Fragen zu einem selbst hochgeladenen Dokument kann man sich einen ersten Überblick über den Inhalt des Dokuments verschaffen. Endlich bleibt mehr Zeit, um sich im Unterricht auf die wesentlichen Fragen zu konzentrieren!

Nebst diesen praktischen Aspekten handelt es sich schlicht um eine gesellschaftliche und berufliche Realität, dass Informationen über KI-genierte Datenbanken gesucht werden. Das heisst, wir müssen einerseits die neuen Technologien in un-

seren Unterricht integrieren, sie sinnvoll nutzen und natürlich auch diskutieren.

Chatbots fördern die Diskussion über zeitgemässe gesellschaftlich relevante Faktoren. Die Resultate, die ein KI-Tool wie ChatGPT zu einer Aufgabe aufzeigt, können im Klassenverband, unter Anleitung der Fachperson, zur Diskussion stehen, und zwar nicht nur inhaltlich, in Bezug zur Fachinformation, sondern auch bezüglich des Mediums überhaupt. Die Diskussionsgrundlage ist damit besser

Chatbots fördern die Diskussion über zeitgemässe gesellschaftlich relevante Faktoren.

denn je! Medienpädagogik ist seit langem ein wichtiger Bestandteil in jedem Fach, die kritische Auseinandersetzung mit Technologie und mit Fortschritt im Allgemeinen kann in der Anwendung der neuen KI-Hilfsmitteln bestens erprobt werden.

Zudem hilft auch diese neue Technologie einmal mehr, Wissen für alle Menschen zugänglich zu machen. Chatbots fördern damit die Demokratisierung von Bildungsmöglichkeiten. Das ist es doch, wofür wir uns an der Schule einsetzen wollen.

Gerade weil es sich bei diesen Plattformen um eine zeitgemässe, neue Informationsquelle handelt, können Fachinhalte attraktiv an die Schüler*innen herangeführt werden. Im besten Fall ist die Unterrichtsmethode, die mit KI-Sprachtools arbeitet, für junge Menschen motivierend oder bietet je nachdem einen spielerischen Zugang zu Fachinhalten.

KI im Unterricht eröffnet und vereinfacht zudem, wie digitalisierter Unterricht ganz allgemein, eine Individualisierung. Die Schüler*innen können selbständig und im für sie passenden Tempo Fachinhalte lernen und üben.

Der Einsatz von KI-Tools im Unterricht fördert des Weiteren die Verantwortung des Einzelnen. Die neuen Technologien sind eine, wie bereits erwähnt, gesellschaftliche Realität; um die sogenannte «Gesellschaftsreife» zu erlangen, ist es unabdingbar, sich mit KI auseinanderzusetzen, dazu gehört selbstverständlich auch die Beschäftigung mit gesetzlichen Grundlagen. Wenn Schüler*innen lernen, (auch) mit den Suchresultaten und Antworten von KI-generiertem Material umzugehen, sie wie andere Quellen aus Internet oder Büchern kritisch zu prüfen und sinnvoll wie auch kreativ einzusetzen, übernehmen sie Verantwortung in verschiedener Hinsicht: Sie übernehmen die Verantwortung in ihrem individuellen Lernprozess und tragen zum verantwortlichen Handeln als Teil der Gesellschaft bei, indem sie lernen, üben, wie man verantwortlich mit den neuen Hilfsmitteln und den sensiblen Daten umgeht.

Es handelt sich also um eine umwälzende Neuerung, wir stehen an einer Art Zeitenwende: Wir müssen diesen Moment nutzen und können die Entwicklung als Anlass nehmen, grundsätzlich darüber nachzudenken, was wichtig ist. Worauf sollen wir uns fokussieren? – Die «Studierfähigkeit», die unsere Schüler*innen erlangen sollen, muss hinterfragt werden: Was bedeutet das in der heutigen Zeit? Ist es die Fülle an Inhalten oder die Kompetenz, aufgrund grundlegender Einsichten, weiterdenken zu können?

Die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz schreitet rasch voran. Schulen sind längst damit konfrontiert, das Thema bietet Gesprächsstoff für hitzige Diskussionen. Vielerorts haben Schulleitungen und Lehrpersonen noch keine eindeutigen Positionen eingenommen und es kommen auch keine gemeinsamen Leitideen für die Anwendung im Unterricht zum Einsatz. Was spricht für den Einsatz von KI im Unterricht und was ist kritisch zu bedenken? Zwei Deutschlehrpersonen streiten mit sich und miteinander.

Aber das braucht Zeit! Ein Blick in die Geschichte verrät nämlich, dass es sich lohnt, uns sorgfältig und kritisch – auch – mit dieser neuen Technologie zu beschäftigen. Und das genaue Hinschauen braucht wie überall vor allem eins: Zeit.

Mit einer KI ein lebhaftes Gespräch oder eine angeregte Diskussion zu führen, ist unmöglich. Ein Chatbot ruft immer nur vorhandenes Wissen ab und berechnet Aussagen nach einer Wahrscheinlichkeit, er berechnet seine Aussagen nur so, wie man schon gedacht hat. Auf neue Ideen und Gedanken kommt eine KI nicht. Genau das aber wollen wir bei unseren Schülerinnen und Schülern bewirken, dass wir eigenständig das Gelernte reflektieren müssen – das nimmt uns die KI nicht ab. Es ist deshalb zweifelhaft, ob es überhaupt möglich ist, sich mithilfe von KI vertieft und kritisch mit einem Thema auseinanderzusetzen.

Bei der Anwendung von KI wird ausserdem suggeriert, dass alles, was an KI-generierten Produkten letztlich vorliegt, irgendwie professionell recherchiert, gut fundiert und damit korrekt ist. Das täuscht die Schülerinnen und Schüler in vielerlei Hinsicht. Zunächst benötigen sie viel Wissen, um überhaupt zu merken, was KI alles halluziniert! Und das alles geschieht, während daneben im Unterricht das Fachwissen im unmittelbaren, direkten Gespräch mit den Lehrpersonen zum Zug kommen könnte.

Und auch die soziale Interaktion geht bei der Anwendung von KI völlig verloren. Wenn wir uns mit Menschen unterhalten, haben wir es mit echten Lebenssituationen zu tun, bei welchen wir uns nicht einfach nur Faktenwissen über die Welt aneignen, sondern auch jede Menge an zusätzlichen menschlichen, also sozialen

und emotionalen Informationen mitbekommen. Im Gespräch mit Lehrpersonen und Schüler*innen erfahren wir, was es heisst, Teil einer Schule zu sein. Von den Mitschülern und -schülerinnen erfährt man, wie Gleichaltrige die Lerninhalte wahrnehmen und diese lernen. Und von lebens- und berufserfahrenen Lehrpersonen erfährt man, welche Bedeutung der Unterrichtsstoff in der erlebten Welt hat. Nur im gemeinsamen Gespräch können Lehrpersonen und Schülerinnen tatsächlich herausfinden und bestimmen,

Ein Chatbot ruft immer nur vorhandenes Wissen ab und berechnet Aussagen nach einer Wahrscheinlichkeit.

was uns als Menschen ergreift und was wir für wichtig halten. Das ist es doch, was eine Schule wirklich ausmacht.

Das Argument, KI würde zu einer Demokratisierung der Bildung führen, ist naiv und bald widerlegt. Tatsächlich wird der Graben immer grösser zwischen Menschen, welche technikaffin und wohlhabend sind, und denjenigen, die ohnehin schon benachteiligt sind und sich nicht besonders für Technologie interessieren oder diese sich nicht leisten können. Nur wer sich vertieft mit KI auseinandersetzt, kann mithalten und Lehrpersonen müssen ihre Fähigkeiten im Prompten und Programmieren stetig aktualisieren, was unnötig auf Kosten der fachlichen Bezüge und der fachlichen Weiterbildung geht. Eine grosse Schwierigkeit zeigt sich beim Überprüfen und Bewerten von Arbeiten, bei denen KI benutzt wurde, ganz egal, ob es «erlaubt» oder «unerlaubt» zum Einsatz von KI kommt. Lehrpersonen werden

ganz neue Strategien entwickeln müssen, um die Eigenleistungen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und diese auch gezielt zu fördern.

Ein zentrales und politisch ungelöstes Problem bringt das Abrufen von Big Data auch in Sachen Datenschutz und Politik mit sich. Wer ist bei der Anwendung von KI-Tools letztlich verantwortlich? Wie kann sichergestellt werden, dass Urheberrechte nicht missbraucht werden und dass sensible Daten von Schülerinnen und Schülern nicht von KI weiterverarbeitet werden?

Es sollte klar sein: Die KI-Tools sind eben nur Hilfsmittel. Sie bieten keinen Ersatz dafür, sich persönlich auf den Lernprozess einzulassen. Ein Chatbot nimmt niemandem die Bereitschaft ab, zu lernen und den dazu gehörenden Aufwand auf sich zu nehmen. KI hilft vielleicht, zeitsparend zu Informationen zu gelangen, aber sie kann keine vertiefende Auseinandersetzung mit den Inhalten ersetzen oder abkürzen. Und eine Festlegung von verbindlichen Richtlinien, zum Beispiel im Umgang mit Datenschutz, existiert weder an den meisten Schulen noch auf höherer politischer Ebene. Nebst Infrastruktur, die zur Verfügung stehen muss, steht auch die Weiterbildung der beteiligten Personen an Schulen zur Diskussion: Verantwortung kann auch von Seiten der Lehrpersonen nur dann übernommen werden, wenn sowohl ihre Ausbildung wie auch die Weiterbildung gewährleistet ist. Wer übernimmt dafür die Kosten?

KI im Unterricht – Ja, Jein, Nein. Es sind viele Fragen offen.

Die KBW wählt den neuen Bundesrat

Text: **Ella Müller und Tobias Hug, Geschichtslehrpersonen**



Während sich in Bern am Morgen des 7. Dezembers 2023 die Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Bundeshaus versammelten, trafen in Winterthur die Schüler*innen der dritten HMS- und vierten WG-Klassen vor der Aula ein und holten ihre Namensschilder ab. Bereits im Vorfeld war nämlich allen ein Parlamentsmitglied zugeteilt worden, das sie an diesem Tag verkörpern sollten. In diesen Rollen als Parlamentarier*innen suchten sie sich ihren Platz in der Aula, wo die Sitzordnung gemäss der Fraktionsverteilung im Bundeshaus eingerichtet war.

Bereits zum vierten Mal führten die Abschlussklassen der KBW das «Bundesratslabor» durch. Im Geschichtsunterricht wurden die Schüler*innen in den Ablauf der Bundesratswahl eingeführt, und sie erhielten den Auftrag, sich mit ihrer Rolle und den Positionen ihrer Person vertraut zu machen. Diese Rollen und die ihnen vielleicht fremden politischen Positionen mussten sie nun an diesem Wahltag in den Fraktionssitzungen übernehmen und spielen.

Doch bevor es in die Sitzungen ging, hörte sich das KBW-Parlament live die Reden des abtretenden Bundesrates Alain Berset sowie die Ansprachen der Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten an. Diese Reden waren wichtig, um Strategien im Wahlprozedere zu entwickeln und einen Einblick in die Stimmung und Pläne der anderen Parteien zu erhalten. Kurz darauf

ging es los: Die Schüler*innen verteilten sich auf ihre Fraktionszimmer, wo sie zunächst über ihre Kandidatinnen und Kandidaten diskutierten und schliesslich alle in geheimer Wahl abstimmten.

Im Fraktionszimmer der GLP zum Beispiel begann die Diskussion zunächst zögerlich, doch aus den ersten Meinungsäusserungen entwickelte sich schnell eine lebhafte Debatte. Es zeigte sich, dass es auch innerhalb der Partei unterschiedliche Positionen gibt; einige fühlten sich eher der FDP verbunden und wollten deshalb Ignazio Cassis unterstützen, andere sympathisierten klar mit den Grünen und deren Forderung nach einem eigenen Bundesratssitz. Die KBW-Parlamentarier*innen fragten sich auch: Und wenn wir die SP und ihr Ticket unterstützen wollen? Wie gehen wir am besten vor, um auch unsere eigenen Interessen und Allianzen zu wahren?

In der Aula wurden danach die Ergebnisse der geheimen Abstimmungen eingeblendet: Die KBW-Bundesversammlung lag oft nur knapp neben derjenigen im Bundeshaus in Bern. Moderiert von Alexandra Locher und Tobias Hug versuchten nun die Schüler*innen, die Ergebnisse einzuordnen: Warum haben wir ein anderes Ergebnis erzielt? Wie lässt sich das Abstimmungsverhalten der Bundesversammlung erklären?

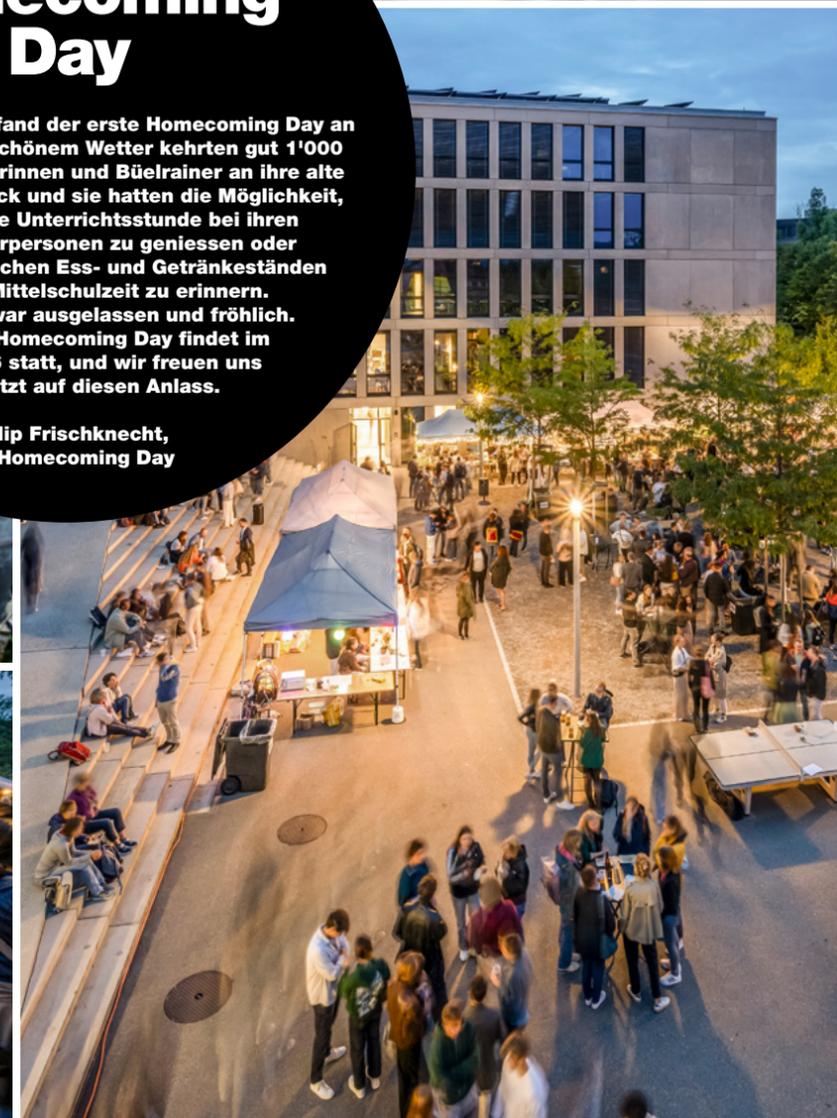
Nach den ersten Bestätigungswahlen ging es zurück in die Fraktionsräume, vorbei an Journalist*innen, die von Lehrpersonen und der Schulleitung gespielt wurden und mit Fragen lauerten. Einige KBW-Politiker*innen stellten sich den Fragen der KBW-Presse, andere denjenigen der Journalist*innen des Landboten oder von Tele Top – und da nicht gespielt.

Es zeigte sich, dass das Hin und Her zwischen den Fraktionsräumen, die Diskussionen, der Trubel und die Fragen von allen Seiten ganz schön anstrengend sein können. Dabei erwiesen sich einige Teilnehmende nicht nur in der Diskussion, sondern auch in der souveränen Analyse der Ergebnisse als echte Politiktalente. Passend dazu legte das KBW-Parlament kurz vor Mittag beinahe eine Punktlandung hin: Bei der Wiederwahl von Karin Keller-Suter erzielte das Parlament in der Aula fast genau das gleiche Resultat wie die Bundesversammlung, es fehlten nur drei Stimmen!

Homecoming Day

Am 31. August 2023 fand der erste Homecoming Day an der KBW statt. Bei schönem Wetter kehrten gut 1'000 ehemalige Bülerrainerinnen und Bülerrainer an ihre alte Wirkungsstätte zurück und sie hatten die Möglichkeit, noch einmal eine Unterrichtsstunde bei ihren ehemaligen Lehrpersonen zu geniessen oder sich an den zahlreichen Ess- und Getränkeständen an ihre alte Mittelschulzeit zu erinnern. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Der nächste Homecoming Day findet im August 2026 statt, und wir freuen uns schon jetzt auf diesen Anlass.

Philip Frischknecht,
OK Homecoming Day





Farbig – froh – Frühlingskonzert

Das Ergänzungsfach pfeift aus allen Löchern, die Band rockt die Freiheit, im Theater geht alles schief und auf einem Plattenteller kreisen Metalldrähte – so bunt ging es am Frühlingskonzert zu und her: Das Ergänzungsfach Musik kreiert Melodien mit Alltagsgegenständen. Die Theatertruppe erzählt, wie alles schief läuft und das Schräge zum Lebensmotto gemacht wird. Der Bandworkshop und der Chor bespielen und besingen die Freiheit und das Zusammensein, funkig, dann jazzig und auch poppig. Die SO serviert fruchtige Drinks. Und Videostreams begleiten das mannigfaltige Treiben: Sie zeigen einander überlagernde Bilder von Lavalampen, Hellraumprojektionen, Liveaufnahmen der Musiker:innen und – eben – auf dem Plattenteller drehenden Objekten, die die Szenerie mit phantastisch-surrealen Farben beleben. Ein magisches Frühlingsfest an der KBW!

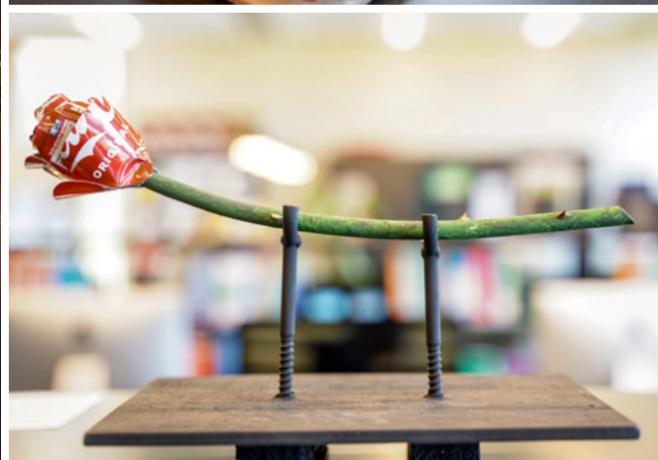
Simone Vollenweider, Rolf Wagner,
Lehrpersonen für Musik



Kunst am Büelrain

Am 13. März 2024 lud das Bildnerische Gestalten zur grossen Vernissage. Zum ersten Mal fand dieser traditionelle Anlass in den grosszügigen Räumen der Mediothek des neuen Schulgebäudes statt. Nebst zahlreichen Gemälden, Skulpturen und Lichtinstallationen wurde auch Einblick hinter die Kulissen gewährt. Studien, Skizzenbücher und Experimente machten den Arbeitsprozess der Schüler*innen der 3W-Klassen für die Besucher*innen nachvollziehbar. Ein durchwegs gelungener Abend mit Musik, kalten Getränken und vielen erhellen Gesichtern und leuchtenden Augen.

Elia Marinucci,
Lehrer für Bildnerisches Gestalten



«Schuldig?»

Nach Reginald Rose, «Die Geschworenen»

Text: **Sophia Siegenthaler, 4eW**



Im Herbst 2023 erfuhren wir Schüler/-innen bzw. Schauspieler/-innen des Theaters Büelrain den Titel des Stückes, welches wir in der neuen Theatersaison inszenieren würden. Der Film «Die Geschworenen» von Reginald Rose war einigen von uns sogar schon bekannt.

In dem Stück treffen sich zwölf sich fremde Geschworene in einem engen, stickigen Raum eines Gerichtsgebäudes, mit der Aufgabe, über das Schicksal eines Angeklagten abzustimmen. Obwohl es um die Todesstrafe geht, einigen sich fast alle schnell auf das Urteil schuldig. Nur einer weigert sich, diesen Entscheid, ohne vorher darüber zu reden, einfach anzunehmen. Da der Beschluss einstimmig sein muss, blockiert dieser Geschworene den ganzen Prozess. Im Verlauf der sich entfaltenden Streiterei überzeugt der Alleinstehende jedoch viele der anderen von seinen Zweifeln. Mit jeder neuen Analyse von Beweismaterialien und Zeugenaussagen werden die Zweifel stärker und es wird unklarer, was das Urteil nun sein soll. Das ganze Stück ist eine noch immer aktuelle Diskussion über Verantwortung gegenüber Mitmenschen, Zweifel an der Wahrheit und Subjektivität von scheinbaren Fakten.

Was für uns Schauspieler/-innen besonders interessant an dem Stück war, ist die Vielzahl an unterschiedlichen Charakteren. Jede der Figuren repräsentiert eine

sehr individuelle Ansicht der erwähnten Themen und übernimmt eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Diskussion allgemein. Unsere Aufgabe war es, diese Figuren glaubhaft zu verkörpern. Um dies einfacher zu machen, hatte unsere Theaterleitung Dave und Martina Übungen vorbereitet. Einmal lagen wir zum Beispiel alle auf dem Aula-Boden verteilt und überlegten uns Antworten zu Fragen wie «Was isst deine Figur zum Frühstück?». Ein andermal führten wir improvisierte Gespräche miteinander, während wir in der Rolle bleiben mussten. Was sich anfangs noch schwierig und unnatürlich anfühlte, wurde durch das Rollentraining und das Analysieren des eigenen Textes immer reibungsloser. Auch das Durchspielen von Szenen machte einem klar, wie sich die eigene Rolle im Verhältnis zu den anderen Charakteren verhalten würde. Es war eine Entdeckungsreise, die sich für jeden von uns etwas individuell gestaltete.

Die Inszenierung des Stückes packten wir dann wieder alle gemeinsam an. Wie würde der Raum aussehen, in dem sich

diese Diskussion entfalten sollte? Anfangs zum Beispiel hatten wir in der Mitte der Bühne einen Tisch, um den wir uns alle setzten. Schliesslich ist das so üblich bei einer Besprechung oder einem Meeting. Doch irgendwie stimmte die Chemie dabei nicht ganz. Wenn sich eine Gruppe um einen Tisch setzt, ist der Fokus ganz automatisch in dessen Mitte. Für unser Theater mussten wir aber das Publikum miteinbeziehen und sozusagen an diesen Tisch einladen. Wie könnten wir das also schaffen? Das Regieteam Dave und Martina brachten die Idee von Sitzbänken an Stelle eines Tisches auf. Sobald wir diese Idee ausprobierten, begannen wir wie von allein den Raum auszunützen, Wege zu gehen und unsere Figuren körperlich darzustellen. Mit weiteren solchen Ideen von Dave und Martina eigneten wir uns das Stück Szene für Szene an. Und mit jedem neu definierten Bild konnten wir unseren eigenen Teil in diesem Theaterstück weiterentwickeln und ausfeilen.

Wir investierten viele Probe- und Wochenendtage in diesen Prozess, der uns zu einer gut funktionierenden Maschine zusammenbrachte. Wir wurden zu einer engen Gruppe, verbunden in Freundschaft, die über den Besuch dieses Freifachs geht. Als dann also nach vier erfolgreichen Aufführungen die Lichter zum letzten Mal dunkel wurden und die kurze, nachdenkliche Ruhe in Applaus umschwung, blieb bei keinem von uns ein Auge trocken.

Abschlussklassen 2023/24





4aW

Hintere Reihe:
Lars Boller, Evan Baumann, David Knaus, Nils Schüpbach, Linus Staub, Ibrahim Farhan Roble, Ben Tahiri, Silvan Wieduwilt, Jakub Rus, Gabriel Pérez Vila

Vordere Reihe:
Christina Nef (Klassenlehrerin), Mia Spühler, Salina Heiniger, Rania Aldaheri, Maya Zimmermann, Chiara Schatzmann, Lenas Grundl, Dominik Grob, Barbara Wespi (Klassenlehrerin)

Es fehlt:
Xenia Schmidlin

Maturitätsarbeiten

Rania Aldaheri	Heimat in der Fremde
Evan Baumann	Künstliche Intelligenz im Bereich der Bildung
Lars Boller	Jagd und Ethik in der Generation Z
Ibrahim Farhan Roble	Filmpiraterie im Internet
Dominik Grob	Armutsbekämpfung mit Mikrokrediten
Lenas Grundl	Der Teufelskreis zwischen Schlaf und Stress
Salina Heiniger	Selbstvertrauen im Spitzensport

David Knaus	Big Tasty vom Rind oder von der Erbse?
Gabriel Pérez Vila	Konzentrierter lernen mit Dopamin-Detox
Jakub Rus	Der Zerfall der Tschechoslowakei
Chiara Schatzmann	Diabetes Typ I als Geschäftsmodell
Xenia Schmidlin	Jugendgewalt im Bann der sozialen Medien
Nils Schüpbach	Ethische Analyse der forensischen Phänotypisierung
Mia Spühler	Krankheitsprävention im Rahmen des SDG3: Quo vadis

Linus Staub	Zukunftstechnologie Brennstoffzelle
Ben Tahiri	Rhythmus und Organisation – das ideale Event
Silvan Wieduwilt	Behandlungsmöglichkeiten von Osgood Schlatter
Maya Zimmermann	Mikroben im Weltall: Interstellares Überleben



4cW

Hintere Reihe:
Sanjana Mali, Yara Khanna, Gian Notz, Laurin Hollenstein, Lars Schneeberger, Linus Hofer, Valentin Weidmann, Lukas Lisibach, Nick Rosenberg, Léon Blaha

Vordere Reihe:
Rafael Mannhard (Gast), Malia Siems, Isabelle Brunner, Sophia Räs, Lea Fröse, Lisa Graf, Lena Weyn, Max Konstantin von Tavel, Mischa Wisler, Rahel Solenthaler (Klassenlehrerin), Timo Johner

Es fehlen:
Fabienne Rohrbach, Vincent Paul

Maturitätsarbeiten

Léon Blaha	Wagnersöldner: Nutzen in Konflikten
Isabelle Brunner	Lidocain: Warum wirkt es nicht?
Lea Fröse	Schlaf und Emotion im Fokus
Lisa Graf	Das Handy – ein Segen und ein Fluch
Lino Hofer	Der Einfluss politischer Werbung
Laurin Hollenstein	Analyse und Kombination von Anlagestrategien
Timo Johner	Gestaltung meiner eigenen Goalie-Maske

Yara Khanna	Erinnerungen meiner Urgrossmutter
Lukas Lisibach	Trading – eigenes Beispiel
Sanjana Mali	Olfaktorische Symphonie
Gian Notz	Entwicklungen im Fussball-Transfermarkt
Vincent Paul	Triathlontrainingsplan Gestaltung und Analyse
Sophia Räs	Psychische Blockaden im Leistungssport
Fabienne Rohrbach	Das Rätsel der Orca-Angriffe

Nick Rosenberg	Einfluss der Ernährung auf die Psyche
Lars Schneeberger	Das Modell Dropshipping – eine Analyse
Malia Siems	Grundrechte für Primaten: affig oder sinnvoll?
Max Konstantin von Tavel	Gründung eines Startups – auf dem Weg zum Erfolg
Valentin Weidmann	Personalisierte Tickets: Das Ende von Fangewalt?
Lena Weyn	Die stille Sprache der Pferde
Mischa Wisler	Der Weiterverkauf von Lizenzen im Internet



4bW

Hintere Reihe:
Gabriela Frey (Klassenlehrerin), Ramun Wehrli, Ursina Schnider, Lynn Furter, Elena Harb, Amelie Leu, Letizia Pfister, Till Andersen, Ryan Nunes, Brais Rodriguez, Finn Kuhn

Vordere Reihe:
Clément Koch, Vanessa Heppner, Julia Kutej, Fiona Dreher, Gwen Sikiric Cavicchiolo, Valentin Fritschi, Tim Zollinger, Julian Staub, David Rankov

Es fehlt:
Leonardo Ciot

Maturitätsarbeiten

Till Andersen	Waffengewalt an Schulen in den USA
Leonardo Ciot	Von Bronx bis 361 – die Identifikation mit der PLZ
Fiona Dreher	Lebensfroh altern – trotz Zerfallsprozess
Valentin Fritschi	Eine Stadt – zwei Clubs
Lynn Furter	Vegane Ernährung in Sportzentren
Elena Harb	Swiss versus American High School
Vanessa Heppner	Kampf ums Überleben – die Flucht aus Ostpreussen
Clément Koch	Flow-Zustand eines Unihockey-Torhüters

Finn Kuhn	Die Welt der Sportwetten und die Rolle des Glücks
Julia Kutej	Leistung über Tierwohl?
Amelie Leu	Unsichtbare Helden
Ryan Nunes	Die Zukunft des Cinemas
Letizia Pfister	Im Leben verleugnet, im Tode vergöttert
David Rankov	Einfluss der Medien im Serbien-Kosovo-Krieg
Brais Rodriguez	Problemática del feminismo moderno en España
Ursina Schnider	Erfolg im Handball dank Hypnose

Gwen Sikiric Cavicchiolo	Der kleine Unterschied – und seine Folgen
Julian Staub	Allein im Dschungel des Asylwesens
Ramun Wehrli	Apartheid in Südafrika – überwinden, leben, hoffen
Tim Zollinger	2 in 1, mein Stuhl-Design



4dW

Hintere Reihe:
Eren Selimoglu, Raphael Maier, Josephine Blum, Fynn Wermelinger, Michael Meier, Musa Keller, Noyan Graber, Jan Freiermuth, Civan Koc, Nico Leccadito, Florin Wellauer

Vordere Reihe:
Noemi Altorfer, Kim Bühler, Anja Badertscher, Gerta Duraki, Wiyem Dridi, Kathrin Heutschi, Julia Bächli, Sophie Hofer, Nora Thoma, Gabriel Duarte Windlin, Regula Pilmann (Klassenlehrerin)

Maturitätsarbeiten

Noemi Altorfer	Depicting Stories of Women Through Portraits
Julia Bächli	Umweltbelastungen in der Bekleidungsindustrie
Anja Badertscher	Jugendbindung im Turnverein
Josephine Blum	Schulsozialarbeit: Fokus Mobbingprävention
Kim Bühler	Frauen im Kampfsport: Psychologie & Potenziale
Wiyem Dridi	Tunesische Aromen: Ein multimediales Kochbuch
Gabriel Duarte Windlin	Töne in Trilogie: Ein musikalisches Experiment
Gerta Duraki	Im Blindflug der Fantasie: Kinderbuch für Blinde

Jan Freiermuth	Plasma-Stabilität in der Kernfusion
Noyan Graber	Schizophrenie und Straffälligkeit
Kathrin Heutschi	Die Aerodynamik eines Formel 1 Autos
Sophie Hofer	Psychische Erkrankungen im Wandel der Gesellschaft
Musa Keller	Maskulinität: Überholt oder unverzichtbar?
Civan Koc	Einfluss von Tiktok auf die Skills Park-Eintritte
Nico Leccadito	Visionen einer Mondbasis
Raphael Maier	«Dopamin-Detox»: Mythos oder Wirklichkeit?

Michael Meier	Geld der Zukunft: Krypto als Landeswährung?
Eren Selimoglu	Chartanalyse bei Kryptowährungen
Nora Thoma	Silent Book – Siehst du, wie du strahlst?
Florin Wellauer	Wie nachhaltig sind «grüne» Geldanlagen wirklich?
Fynn Wermelinger	Optimierung der Handlungshöhe



4eW

Hintere Reihe:
 Noé Savio, Maria Aeschmann, Lavinia Heider, Rouven Rahman, Niklas Egger, Thierry Schmidl, Teodor Tosovic, Sophia Siegenthaler, Christina Jähde (Klassenlehrerin), Valentin Knecht (SJ 24/25: 4eW), Hamra Suter

Vordere Reihe:
 Damien Godano, Vincenzo Fasanella, Jan Huber, Layla Han, Leonie Schmid, Delia Vogt, Sina Lautenschlager, Lynn Friedli, Salome Strassmann, Kimberly Seitz

Maturitätsarbeiten

Maria Aeschmann	Hydrogen as a Fuel in Green Air Traffic
Niklas Egger	Developing a Game in Unity
Vincenzo Fasanella	Trisomie 21 in der Gesellschaft
Lynn Friedli	Die Kontroverse des Schweizer Zuckers
Damien Godano	Key Abilities in Volleyball: A Positional Analysis
Layla Han	The Neurobiology of PTSD
Lavinia Heider	Wirkung von unterschiedlichem Feedback

Jan Huber	Parkinson's and Physical Activity: A Vital Duo
Sina Lautenschlager	Menstruationszyklus und Sport
Rouven Rahman	The Belt and Road Initiative – Blessing or Curse?
Noé Savio	Capturing Motion in Photography
Leonie Schmid	Von Mensch zu Maschine: Mein gehfähiger Roboter
Thierry Schmidl	Globalizing Chinese Media
Kimberly Seitz	Unveiling the Minds of Serial Killers

Sophia Siegenthaler	The Writing of a Coming-of-Age Novel
Salome Strassmann	The Societal Response to a Burnout Diagnosis
Hamra Suter	Die eidgenössische Matura unter der Lupe
Teodor Tosovic	The Diverse Applications of Baking Soda
Delia Vogt	Die psychologische Funktion des Geruchssinns



4fW

Hintere Reihe:
 Fabio Samadelli, Basil Liechti, Malcolm Amsler, Moritz Kessler, Tobias Stocker, Kelsang Lhundup Rabpatsang, Tarik Husovic, Claudio Cavicchiolo (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
 Vladislav Lezov, Gioia Berni, Amira El Bouhali, Saskia Weber, Julia Joss, Ezinne Uhlemann-Elmer, Sasha Gisler, Lea-Zoe Hähni

Maturitätsarbeiten

Malcolm Amsler	Entwicklungszusammenarbeit mit Ghana
Gioia Berni	Zunehmender Wohlstand – höhere Zufriedenheit?
Amira El Bouhali	Zu früh geboren
Sasha Gisler	Krankheitserreger in Permafrostböden
Lea-Zoe Hähni	Pfeilschwanzkrebse in der Medizin
Tarik Husovic	Wirkung und Manipulation von Werbung

Julia Joss	Ein Fisch gegen Malaria
Moritz Kessler	Wesen und Wirkung von Koffein
Vladislav Lezov	3 EDM-Lieder selber produzieren
Basil Liechti	Sozialarbeit – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
Kelsang Lhundup Rabpatsang	Bildungsweg für junge Flüchtlinge in der Schweiz

Fabio Samadelli	Moderne Schweizer Maskenserie
Tobias Stocker	Die soziale Kluft zwischen Team- und Einzelsport
Ezinne Uhlemann-Elmer	Der Weg zum Marathon
Saskia Weber	Mentales Training im Sport: Schlüssel zum Erfolg



4aH

Hintere Reihe:
 Rolf Fiechter (Klassenlehrer), Devran Akbayir, Rexhep Cekaj, Robin Hirsiger, Tuan Dao, Keanu Picano, Dominik Bebi, Julien Cadisch, Daniel Wehrli (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
 Lorena Ludescher, Enya Finsterwalder, Claudia Billeter, Doga Öcalan, Véronique Kasongo Basuiye, Chiara Malacarne, Naja Geyer, Svenja Falk

Es fehlt:
 Caner Koc



4bH

Hintere Reihe:
 Esther Kaufmann (Klassenlehrerin), Arian Azemi, Gabriel Selmanaj, Gian Forrer, Roman Sharef, Julien Bär, Fiona Storrer, Andrea Gross

Vordere Reihe:
 Jaray Fofana, Ronja Inderbitzin, Eliska Anna Králová, Samira Köhler, Nina Merhof, Giselle Zangari, Kateryna Mykolenko

Es fehlen:
 Jessica Mesulaj, Claudio Pasqualotto, Riccardo Retta



4aI

Sophie Némét (Klassenlehrerin), Leandro Ferrer, Oliver Oswald, Leandro Lourenço Carvalho, Yannick Ledermann, Thierry Schmid

Es fehlen:
 Roman Frank, Daniel Barot Herrera, Emil Udupzhayil, Diego Schindele



4bI

Hintere Reihe:
 Nico Zollinger, Mateja Markovic, Janine Schiess (Klassenlehrerin)

Vordere Reihe:
 Tiago De Sena, Daniel Fässler, Jaaminy Jotheeswaran

Es fehlen:
 Rafael Gahler, Niklas Huter, Samira Stragiotti, Marc Sutter, Samuel Wachter



3aH

Hintere Reihe:
Timon Aschwanden, Florian Bertiller, Avanes Vimalendran, Pascal Oberhänsli, Anna Peter, Matyas Szabo und ganz oben Fabian Marino

Mittlere Reihe:
Gentian Sylejmani, Rona Sieber, Chiara Kreder, Oliver Lacko, Céline de Mestral, Cedrik Rothenbühler

Vordere Reihe:
Susana Sonogo Bugada (Spanischlehrerin), Helder Jovelino, Leo Widmer, Adelina Caraballo, Lia Roth, Aanya Sethi

Es fehlt:
Elia Centoducato-Pinto



3bH

Hintere Reihe:
Leandro Pennisi, Mehmet Makica, Rayan Zeaf, Nina Gautschi, Auheen Khan, Filip Chesnov

2. Reihe:
Catrin van Schaik, Joel Weber, Ajla Allemann, Jasmin Fetahi, Silas Zürrer, Tim Lauffenburger

3. Reihe:
Viviane Nguyen, Nils Christen, Audrey Craven, Mira Huggenberg, Samira Plüss, Anja Schumacher

Vordere Reihe:
Robert Hofmann (Klassenlehrer), Lorena Furter, Julia Deluigi, Alice Casellini

Projektarbeiten

Timon Aschwanden Helder Jovelino (3aH)	Herausforderung Fachkräftemangel
Avanes Vimalendran Fabian Marino (3aH)	Gesellschaftliche Veränderungen durch den Computer-Einsatz in der Arbeitswelt
Ajla Allemann Jasmin Fetahi (3bH)	Burnout
Alice Casellini Samira Plüss (3bH)	VUCA-Welt
Joel Weber Filip Chesnov (3bH)	SWOT der elektronischen Buchhaltung
Lorena Furter Nina Gautschi (3bH)	Auswirkung auf die Karriereentwicklung
Mira Huggenberg Craven Audrey (3bH)	Kultur einer Unternehmung
Leo Widmer Gentian Sylejmani (3aH)	Übergang von der Schulzeit ins Berufsle- ben hinsichtlich des Bewegungsverhaltens

Anna Peter (3aH) Silas Zürrer (3bH)	Burnout
Rayan Zeaf Tim Lauffenburger (3bH)	Work-Life-Balance
Lia Roth Adelina Caraballo (3aH)	Home-Office nach der Pandemie
Florian Bertiller Pascal Oberhänsli (3aH)	Greenwashing
Mehmet Makica Leandro Pennisi (3bH)	Welchen Stellenwert hat Englisch als interne Kommunika- tionssprache in der Geschäftswelt?
Auheen Khan Nils Christen (3bH)	Workation
Anja Schumacher Julia Deluigi (3bH)	Nachhaltigkeit

Matyas Szabo Cedrik Rothenbühler (3aH)	Einfluss technischer Entwicklungen/der Digitalisierung auf den Arbeitsalltag
Oliver Lacko Elia Centoducato-Pinto (3aH)	Digitalisierung in der Unternehmenswelt
Céline de Mestral Aanya Sethi (3aH)	KI im Unternehmens- alltag
Chiara Kreder Rona Sieber (3aH)	Generation Z auf dem Arbeitsmarkt
Catrin Van Schaik Viviane Nguyen (3bH)	Worauf achten Firmen bei ihrem CD (Corporate Design)?



3I

Hintere Reihe:
Azhaar Mohamed, Justin Calle, Delvin Ngauv, Luc Zwyszig, David Hofstetter, Sujan Saravana, Sananjayan Paramanatharajah, Léonard Roch, Aakash Sethi

Vordere Reihe:
Peter Schreivogel, Daniel Lienhard (Klassenlehrer), Laveen Selvaeswaran, Ael Banyard, Jelena Speer, Yannick Schläpfer, Evan Lüber, Thierry Kellenberger

Es fehlen:
Tarek Schütz, Lucas Heroin, David Bischof

Projektarbeiten

Sujan Saravana Luc Zwyszig	Analyse von Aktienkursen	David Hofstetter Aakash Sethi Laveen Selvaeswaran	Programmieren einer Schnitzeljagd durch die KBW
Ael Banyard Evan Lüber Yannick Schläpfer	Restaurant & Bar Traveler Guide für eine Destination	Justin Calle Delvin Ngauv Lucas Heroin	Datengame
Azhaar Mohamed Larissa Pillion Jelena Speer	Notenrechner HMS/IMS	Sananjayan Paramanatharajah Léonard Roch David Bischof	Investitionsrechner erstellen
Peter Schreivogel Tarek Schütz	Computer Design, Assamler Befehls- sätze, Compiler, logische Gatter, boolsche Algebra	Thierry Kellenberger	Verschlüsselung von Dateien



Eine Glosse von **Benjamin Pelzmann** 🤔📖🧐🏠

Wir können uns wirklich glücklich schätzen! In der modernen Arbeits- und Kommunikationswelt lösen sich immer mehr mühsame bürokratische Kleinigkeiten in nichts auf. Anstatt Antworten wie «Besten Dank für deinen Vorschlag, der für mich gut passt» auszuformulieren, drücken wir auf Daumen-hoch-Knöpfe und klären alle Gegenüber blitzschnell über unsere Zustimmung zum Vorschlag auf. Welche Effizienzsteigerung!

Was die ganze Sache leider wieder etwas verkompliziert, ist die Möglichkeit, mit einer riesigen Vielfalt von Emojis auf Nachrichten zu reagieren. (Verehrer der administrativen Entschlackung zittern beim Gedanken daran.) Was bedeuten denn jetzt ein 🤔 als Reaktion auf eine Hochzeitseinladung, ein 🦋 als Quittung für langweilige Kleinkindfotos oder ein 🍌 als Dank für die Einladung zum Znacht? Die Möglichkeiten (und Fragen) sind endlos.

Auf dem digitalen Campus Büelrain ist dazu der Fall unseres IT-Supports Dominic Kleiner besonders interessant, der seinen

Supporttermin jeweils im Schüler/innen-Teams-Kanal ankündigt. Da war im vergangenen Jahr eine interessante Dynamik zu beobachten. Offensichtlich schienen die Mitteilungen zunächst einmal vor allem zu stören, denn jede Woche lautete die meistgeklückte Reaktion der Schüler/innen: 🦋. Im Juni 2023 war Dominic krank und der regelmässige Mittwochstermin fiel aus. Ganze 83-mal reagierten die Büelrainer/innen darauf mit 🤔, was eine bemerkenswert gegenwärtige Art ist, Mitleid und Empathie zu zeigen. Kein einziges Mal erschien im Sommer noch das 🦋, es dominierten 🔥 und 🙏. Als Dominic sein Supportangebot ausbaute, wurde das mit unglaublichen 91 Emojis verdankt, davon über 70-mal 🦋 und 10-mal 👍. In den Knopfdruck-Reaktionen, einer Ansammlung oft belächelter Bilder, zeichnete sich eine rührende zwischenmenschliche Entwicklung ab.

Nun, schauen wir linguistisch auf die ganze Sache: In der *Semiotik*, der Wissenschaft der Zeichen, ist ein wichtiges

Konzept die von Charles Sanders Peirce eingeführte Unterscheidung von *Ikone* und *Symbol*. Vereinfacht gesagt sind Symbole Zeichen, die auf Zufälligkeit beruhen, also zum Beispiel Buchstabenreihen, die zu Wörtern zusammengestellt werden. (Die Sonne sieht nun mal nicht aus wie das Wort «Sonne».) Ikone hingegen sehen dem Ding, das sie bezeichnen, ähnlich. (Ein Auto-Piktogramm auf einem Strassenschild. Oder natürlich: die Emojis! 🤔) Lange Zeit war schriftliche menschliche Kommunikation das Reich der Symbole – der Wörter und Buchstaben. Vielleicht kündigt der grosse Büelrainer Emoji-Sturm im IT-Kanal eine neue Ära an und das Kommunikationsschiff fährt in die Ozeane der Ikone. Mit unserem IT-Support als Kapitän.

Und wer weiss: Vielleicht reagieren wir bald mit spontan gefilmten *Reaction Videos*, mathematischen Gleichungen oder lauten Soundeffekten auf Nachrichten. Solange niemand mehr «Besten Dank für deinen Vorschlag» schreiben muss, ist ja auch alles in Ordnung. Das wär ja noch.

Schulkommission

Roman Arnold

Sektorleiter Schulung, Volksschulamt, Kanton Zürich

Gaby Bereuter-Altorfer

Protokollführerin

mag. oec. HSG Martin Bietenhader

Rektor Kantonsschule Büelrain

Sportlehrer II ETHZ Alessandro Bonaria

Prorektor Kantonsschule Büelrain

lic.phil. Carola Etter-Gick

Kantonsrätin

Christine Färber Merz

Sekundarlehrerin

lic. phil. Gabriela Frey

Lehrpersonenvertretung

Dipl. Masch. Ing. Mathias Heller

Präsident Schulkommission

Dr. med. Sajiv Khanna

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie FMH

Dr. iur. Diether Kuhn

Leitung Markt Ost, Die Mobiliar

Dr. oec. publ. Peter Lautenschlager

Prorektor Kantonsschule Büelrain

Dipl. Ing. ETH Wolfgang Merz

Ferrostaal Equipment Solutions Schweiz AG

Prof. Dr. iur. Johannes Reich

Professor für Öffentliches Recht, Umweltrecht und Energierecht, Universität Zürich

Dr. Andrea Reichmuth

Dozentin Studienleitung CAS HPE, Modulverantwortliche BWL Skills | ZHAW

lic.phil. Silvano Sarno

Dozent PHZH

Bettina Zahnd

Vizepräsidentin Schulkommission, Leiterin Unfallforschung & Prävention AXA

IMPRESSUM

Jahresbericht 2023/24 der

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Auflage: 1600 Ex.

Redaktion:

Leander Schickling (Leitung), Deutschlehrer, Benjamin Pelzmann (Leitung), Deutschlehrer, Martina Albertini, Deutschlehrerin, Saskia Züllig, Deutschlehrerin, Martin Bietenhader, Rektor, Alessandro Bonaria, Prorektor, Peter Lautenschlager, Prorektor

Gestaltung: Strichpunkt, Winterthur

Fotos: Nils Waespe, Geografielehrer, Elia Marinucci, Lehrer Bildnerisches Gestalten, Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer, Daniela Derungs, Geschichtslehrerin, Petra Fischer, Mediothekarin, Moritz Küng, Physiklehrer, Fidan Destani, Hauswart

Cover-Illustration: Elia Marinucci, Lehrer für Bildnerisches Gestalten

Druck: Mattenbach AG, Winterthur

Versand: Vereinsservice, Winterthur

Kantonsschule Büelrain Winterthur (KBW)

Kurzgymnasium
Handels- und Informatikmittelschule
Rosenstrasse 1
8400 Winterthur
T 052 260 03 03, F 052 260 03 13
admin@kbw.ch, www.kbw.ch